

Anlage 1 zur Drucksache „Bericht Märchenkoffer e.V.“

Bericht des Vereins Märchenkoffer e.V. zur Arbeit in den Jahren 2019 bis heute

Das Projekt „Kinder- und Jugendtreff für bilinguale Kinder“ ist ein sehr wichtiger Schritt in der Entwicklung des Vereins als Teil der Kinder- und Jugendarbeit in der Stadt.

Der offene Bereich im Märchenkoffer e.V. wurde von mehreren Teilnehmern und deren Eltern seit einigen Jahren ausdrücklich gewünscht. Das starke Interesse sowohl der Eltern der Grundschul Kinder als auch der Vorschulkinder, die erst in den nächsten Jahren eingeschult werden sollen, hat uns dazu bewegt, gemeinsam mit den Ehrenamtlichen und einigen aktiven Eltern ein bilinguales Konzept auszuarbeiten, in dem die Kinder mit Migrationshintergrund nicht nur, wie traditionell für den offenen Bereich üblich, Hausaufgaben machen, Mittag essen und frei spielen, sondern auch in der zweiten Muttersprache unterstützt werden können.

Zusätzlich, besonders aber für die Kinder, die aufgrund des Alters oder der Entfernung nicht in das offene Programm kommen können, wurden Nachmittags-, Wochenend- und Ferienprojekte geplant.

Nach der Bewilligung des Projektes musste es den Finanzbedingungen angepasst werden; unser ursprünglicher Finanzplan musste um zwei Drittel gekürzt werden. Mit Rückblick auf die vergangenen 1,5 Jahre des Projekts ist es wichtig zu erwähnen, dass nur durch den starken ehrenamtlichen Einsatz der Pädagogen die Realisierung des Projektes möglich war.

Unter Berücksichtigung der ursprünglichen Wünsche der potentiellen Teilnehmer und deren Eltern, hat der Vorstand des Vereins entschieden, dass es am wichtigsten ist, einen offenen Bereich zu starten und zu etablieren.

Das Gesamtvorhaben wurde reduziert und beschränkte sich auf:

- 1) den offenen Bereich (bis August 2019 nur drei Tage die Woche anstatt der geplanten fünf); 30 Teilnehmer (abwechselnd, je nach Tagen und Saison)
- 2) ein Nachmittagsangebot (bilingualer Lesetreff) anstatt mehrere tägliche Angebote; 15 Teilnehmer
- 3) ein Wochenendworkshop monatlich (anstatt der geplanten vier); insgesamt 200 Teilnehmer in 1,5 Jahren
- 4) ein Ferienprogramm pro Ferien (anstatt an allen Ferien- und Brückentagen); 40 Teilnehmer

Die obigen Zahlen geben den Stand der Teilnehmeranzahl zum Februar 2020 wieder; bis zum Dezember 2020 wird sich die Anzahl der Teilnehmer noch erhöhen.

Für die Sommerferien-2019 haben wir zwei Maßnahmen im Rahmen des Ferien-Card-Programms vorgeschlagen und eine erfolgreich durchgeführt; eine weitere fiel wegen der geringen Anmeldungen aus. Für die Sommerferien-2020 haben wir drei Feriencardmaßnahmen geplant.

Die erste Vorsitzende des Vereins Alexandra Konopleva nimmt regelmäßig an den Sitzungen von AG 78 teil. Dies ermöglicht dem Verein nicht nur den Austausch mit anderen Trägern

Kinder- und Jugendhilfe, sondern bietet auch die Gelegenheit, mehr zu der Kinder- und Jugendarbeit beizutragen.

Projektumsetzung

Das Projekt startete wie geplant am 02.01.2019. Obwohl uns zu dem Zeitpunkt noch keine Bewilligung vorlag, haben wir den Projektanfang auf eigene Verantwortung riskiert und sind in die Vorauszahlungen gegangen. Auch der Mietvertrag wurde bereits unterschrieben und die Räume standen dem Projekt zur Verfügung.

In den ersten Monaten (Januar 2019-August 2019) wurde der offene Bereich auf drei Tage die Woche reduziert. Eine angestellte Erzieherin mit 12 Stunden übernahm die Gruppenleitung. Um den Betreuungsschlüssel einzuhalten, mussten wir Ehrenamtliche mit ins Boot holen. Es gestaltete sich als schwierig, da in dem Zeitfenster von 12 bis 16Uhr in der Regel alle Ehrenamtliche eine hauptamtliche Tätigkeit ausüben und den Verein in dieser Zeit nicht unterstützen können. Außerdem ist es für die Kinder wichtig, feste Beziehungspersonen zu haben und nicht dem ständigen Erwachsenenwechsel ausgesetzt zu sein.

Wir haben uns aktiv nach weiteren Lösungen umgeschaut; inzwischen ist es uns gelungen, als Einsatzstelle für den Bundesfreiwilligendienst anerkannt zu werden und eine Bundesfreiwillige zu finden, die bereit war, für ein Minimaleinkommen (250 Euro/Brutto, finanziert durch Bundesamt für Familie und zivilgesellschaftliche Aufgaben) ihren Freiwilligendienst bei uns abzuleisten. Es war sehr schwierig, für dieses Geld eine Freiwillige zu finden; ihr soziales Jahr läuft im August ab und wir sind uns nicht sicher, ob wir die Stelle für diesen Betrag weiterhin besetzen können.

So wurde der offene Treff seit August 2019 wie ursprünglich geplant an 5 Wochentagen geöffnet; an drei Tagen in der Woche hatten Kinder zwei feste Bezugspersonen (angestellte Erzieherin und BFD)

An weiteren zwei Tagen wurde die Bundesfreiwillige durch Ehrenamtliche unterstützt. Zusätzliche weitere Aufgaben des Projekts, so wie Koordinierung, Leitung, Dokumentation, Einkäufe, Elternarbeit, Finanzmanagement, Teammanagement, Arbeit mit Ehrenamtlichen, Öffentlichkeitsarbeit, Aufbau von Netzwerken, Leitung des Bundesfreiwilligendienstes, Teilnahme an AGs sowie an Angeboten der Feriencard erfolgte ehrenamtlich (ca. 25 Wochenstunden) durch Sozialpädagogin Alexandra Konopleva.

Wir haben 15.000 Euro bewilligt bekommen; die Kosten, ohne denen das Projekt nicht stattfinden könnte, waren Miete (875 Euro/Monat, 10.500 Euro jährlich) und Gehalt einer Erzieherin mit 12 Stunden (9500 Euro jährlich). Der Fehlbetrag in der Höhe von 5.000 Euro wurde durch Spenden bedeckt

Honorar- und Hauswirtschaftskosten wurden gestrichen; so mussten wir später um weitere Spenden (inkl. Sachspenden – Spiele, Bücher) bitten. Reparaturen im Haus wurden durch Ehrenamtliche übernommen. Zusätzliche Unterstützung (Finanzierung der Honorarkräfte sowie evtl. Sachkosten) durch NB-Bank "Quartiermanagement" sowie Aktion Mensch wurde angefragt. Im Erfolgsfall wäre es möglich gewesen, die Anzahl der Teilnehmer zu erhöhen (drei Kräfte täglich vor Ort). Leider sind die Anträge nicht bewilligt worden.

Es ist uns nicht gelungen, genug Spenden für die Lebensmittel (Mittagessen im offenen Bereich; evtl. Kochworkshops) zu sammeln; so sind wir momentan auf Foodsharing angewiesen und holen unregelmäßig das Essen aus unterschiedlichen Läden ab. Dies führt zu einem erhöhten Stundeneinsatz der Ehrenamtlichen; zu den zusätzlichen Fahrkosten und erfordert viel Kreativität in der Küche. Es war kaum möglich, unter diesen Umständen das Essen zu planen; so ist es auch schwierig, eine gesunde und ausgewogene Ernährung sicherzustellen. Rewe Melanthonstrasse unterstützt uns einmal wöchentlich mit einem Gemüsekorb; gelegentlich bringen Eltern der Teilnehmer einiges als Sachspende vorbei.

Kurz nach dem Anfang des Projekts haben wir festgestellt, dass uns eventuell ein Mietkostenzuschuss zusteht. Die Erhaltung des Zuschusses könnte einige Projektmittel (unter anderem für das Mittagessen) freistellen. Wir trafen auf unerwartete Schwierigkeiten, als während der Beantragung des Zuschusses festgestellt wurde, dass für die angemieteten Räumlichkeiten keine gültige Genehmigung der Baubehörde vorliegt.

Da der Verein selbst relativ jung und in eigenen Organisationsfeldern unerfahren ist, wurde dieser Aspekt grundsätzlich nicht in Betracht gezogen; ansonsten wäre die Nutzungsänderung noch vor der Antragsstellung beantragt.

Die Kommunikation mit dem Bauamt erwies sich als schwierig. Der von dem Verein ausgesuchte Architekt konnte sich mit den Begrifflichkeiten der Kinder- und Jugendarbeit nicht ausreichend auseinandersetzen und stellte das Projekt als „Hort“ vor, was zu weiteren Verzögerungen führte. Die Baugenehmigung bekamen wir erst im Februar 2020. Momentan liegt die Nutzungsgenehmigung vor; die Beantragung des Mietkostenzuschusses ist in der Bearbeitung.

Die Rechnung des Architekten haben wir zum Glück noch nicht erhalten; es ist noch nicht klar, aus welchen Mitteln die bezahlt werden kann. Laut Baugenehmigung können die Räumlichkeiten als Kinder- und Jugendtreff genutzt werden; jedoch müssen in den kommenden drei Jahren einige Baumaßnahmen durchgeführt werden, damit die Räume behindertenfreundlich ausgestattet sind.

Wir sind auf der Suche nach Mitteln für den Umbau oder nach alternativen Räumlichkeiten für die komplette Nutzung. Die Suche kann aber viel Zeit in Anspruch nehmen, da wir nur ungern den aufgebauten Bezug zum Stadtteil verlieren wollen und für die ganze Angebotsbreite kindergerechte große Räumlichkeiten (ab 200 qm) brauchen.

In dem Zeitraum ohne Baugenehmigung wurde viel nach Zwischenlösungen gesucht. Je nach Tag und Wetter, waren wir mit unseren Teilnehmern viel unterwegs, zum Beispiel im Vahrenwalder Park, im Foyer im FZH „Vahrenwald“ oder in der Stadtbibliothek Vahrenwald. Unsere Kinder waren sehr glücklich, als die Baugenehmigung kam und wir die Räume weiter unbegrenzt nutzen konnten.

Mit Rückblick auf die vergangenen 1,5 Jahre des Projekts ist es sichtbar, dass das Team des Vereins dem uns entgegengebrachten Vertrauen gerecht wurde und einen großen Schritt gewagt hat. Nun ist der erste Stein zu unserem zweisprachigen Projekt gelegt; es muss nun

weiterentwickelt werden. Der Bedarf ist nach wie vor sehr groß und kann noch nicht gedeckt werden.

Im Laufe der 1,5 Jahre sind einige Kontakte zu den Interessenten aus anderen Sprachräumen (insbesondere deutsch-türkisch und deutsch-spanisch) entstanden, welche sich sehr gerne bilinguale Angebote wünschen und auch teils bereit sind, sich dafür ehrenamtlich zu engagieren.

In Hannover gibt es nach wie vor keine andere Organisation, die Kinder unterschiedlichen Alters sowie deren Eltern in ihrer bilingualen Entwicklung unterstützt. Wir würden sehr zu den Multiplikatoren werden und unser Modellprojekt weiter in die Öffentlichkeit tragen.

In den nächsten Jahren wollen wir das Angebot mehr öffnen und auch für andere Sprachen möglich machen; dafür brauchen wir vor allem Zeit und mehr Ressourcen, um ein stabiles Team aufzubauen.

Wir haben, wie geplant, mehr Zeit in die Öffentlichkeitsarbeit investiert; über uns erschienen drei Artikel (zwei davon in der HAZ). Zwar könnte einiges inhaltlich anders formuliert sein, unsere Schwerpunkte sind aber der Öffentlichkeit gut präsentiert.

Der Bezirksrat inkl. Stadtbezirksbürgermeisterin Fr. Walkling hat bei uns eine seiner Sitzungen durchgeführt und hat unsere Arbeit sehr gut bewertet. Mehrere Schulpraktikanten sowie Zukunftstag-Teilnehmer haben bei uns ihr Praktikum absolviert; wir werden von den Schullehrern der weiterbildenden Schulen empfohlen.

Zusätzliche Aktivitäten des Vereins

Außer dem offenen Treff, finden zurzeit in den Räumlichkeiten des Märchenkoffers vormittags, nachmittags und in den Ferien auch andere Projekte und Angebote statt, weil wir versuchen, möglichst viele Kinder und Jugendliche zu erreichen.

Zum Beispiel, haben wir im Jahr 2019 zwei weitere Ferienprogramme mit „InterKultur macht Kunst“ (40 Teilnehmer), ein Nachmittagsprojekt für Grundschulkinder (Lotto-Stiftung, 10 Teilnehmer) sowie ein Nachmittagsprojekt für Jugendliche („Soft Skills in Action“, Integrationsfond Hannover, 15 Teilnehmer), mehrere Ausflüge und eine Ferienfreizeit durchgeführt.

Außerdem werden Treffen und Fördermaßnahmen für kleinere Kinder (ab 1J) und deren Eltern angeboten: Sprachförderung, Vorschüler-Treff, Mutter-Kind Gruppe und Feinmotorik sowie feste Gruppen für Grundschulkinder (mit Anmeldung): Mathe spannend und Biologie spannend. Diese Angebote erlauben uns, die restliche Miete für die Räume zu zahlen und so die Räume nicht mehr mit anderen wechselnden Vermietern teilen zu müssen.

Zukunftsplanung

Um das Projekt in den kommenden Jahren schnell und qualitativ weiter entwickeln zu können, wünschen wir uns sehr eine bezahlte Stelle für die Leitungsaufgaben inkl. Öffentlichkeitsarbeit – auch eine Teilzeitstelle würde sehr vieles ändern können. Außerdem brauchen wir 8 Stunden

mehr für die Erzieherin im offenen Bereich – dann kann eine feste Person an allen fünf Tagen der Woche da sein.

Wir wünschen uns auch, uns Honorarkräfte leisten zu können, um ein festes Betreuungsteam zusammenstellen zu können und den Kindern ermöglichen zu können, feste Bezugspersonen im Alltag zu haben. Nur in dem Fall können wir unsere Angebote komplett offen und anmeldefrei gestalten. Momentan sind wir immer noch auf die Anmeldungen angewiesen, weil unsere Personalkapazitäten stark begrenzt sind.

Die in dem Fall freigestellten Ehrenamtlichen könnten sich im offenen Nachmittags/Abends Bereich mehr engagieren und alle ursprünglich geplanten Gruppenangebote (insgesamt mind. 15 Einheiten in der Woche) durchführen.

Wir planen unterschiedliche abwechslungsreiche Angebote, unter anderem eine Band-Stunde für musikbegeisterte Kinder und Jugendliche sowie Werkeln in der Holzwerkstatt (im Umbau; wird im September 2020 fertig sein)

Die Aktivitäten für kleinere Kinder werden langsam durch Aktivitäten für unsere Hauptzielgruppe (Schulkinder und Jugendliche) ersetzt. Wir werden aber die kleinen Geschwister im Blick behalten und vielleicht etwas an der frischen Luft ehrenamtlich anbieten können: die Eltern lassen Kinder unserer Hauptzielgruppe viel lieber zu uns kommen, wenn auch die Kleingeschwister dabei in der Nähe beschäftigt werden können.

Aktivitäten, die zurzeit in den festen Gruppen (mit Anmeldung) stattfinden, würden wir gerne öffnen, sobald es aus der finanziellen Sicht möglich wird (z.B. wenn unsere komplette Miete zu 80% durch den Mietkostenzuschuss gedeckt wird und wir uns nicht Gedanken zur zusätzlichen Finanzierung der Räumlichkeiten machen müssen).

Erfolge

Es gibt positive Rückmeldungen von den Schulen; Kinder wirken selbstsicherer; konzentrieren sich besser und wirken im Unterricht aktiv mit.

Eltern verstehen die Mechanismen der Sprachentwicklung und bieten den Kindern Zuhause entsprechende Unterstützung an. Das Modell „ein Elternteil – eine Sprache“ wird implementiert; die Eltern, welche selber früher zu einer Sprachmischung beim Sprechen neigten, versuchen, die Sprachen zu trennen.

Unser Zweck war es, einen offenen Kinder- und Jugendtreff für bilinguale Kinder und Jugendliche zu organisieren, um damit das Recht auf vollständige Bildung für bilinguale Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene zu stärken. Wir hatten vor, ein offenes Konzept mit Gruppenarbeit zu verbinden. Es ist uns in gekürzter Form (wegen den Änderungen im Finanzplan) gelungen.		
Ziel	Indikator	Ergebnis
Bilinguale Freizeitmaßnahme anbieten	Eine jährliche Zunahme der Anzahl der Teilnehmer	Anzahl der Teilnehmer hat zugenommen.
Konflikte zwischen zwei Kulturen werden	Kinder kommunizieren untereinander, unabhängig von	Russisch-deutsche, türkisch-russisch-deutsche, spanisch-

gelöst; Multikulturelle Lebenseinstellungen werden aufgebaut. Soziale Kompetenzen werden gefördert. Die Integration von Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund wird unterstützt.	der Herkunftskultur, frei; es besteht eine offene positive Einstellung gegenüber anderen Kulturen	russisch-deutsche, bulgarisch-russische usw. Kinder sowie deren deutsche Freunde kommunizieren frei untereinander; jede Kultur wird wertgeschätzt; für jede Sprache gibt es einen Raum
Bilinguale Entwicklung wird unterstützt	Teilnehmer (Kinder und Jugendliche) beherrschen besser beide Sprachen, beim Sprechen gibt es keine Sprachmischung, der Wortschatz ist dem Alter entsprechend	Wortschatz der Teilnehmer in beiden Sprachen ist altersentsprechend; Kinder können die Sprachen gut trennen; die Aussprache ist korrekt. Kinder verwenden die Sprachen situativ (mit einer russischsprechenden Lehrerin Russisch, mit einem Nachbar Deutsch) und übertragen bei Bedarf (z.B. Gästebesuch) von einer Sprache in die andere. Kinder lesen in beiden Sprachen gut und gerne.
Schulkompetenzen werden gefördert.	Im Schulunterricht wirken Kinder aktiv und interessiert mit; es gibt positive Rückmeldungen von der Schulen	Klassenlehrer melden positive Änderungen im Sozial- sowie Unterrichtsverhalten
Partizipation und aktive Teilhabe wird gefördert.	Aktive Teilnahme der Kinder, Jugendlichen, Eltern an Veranstaltungen sowie an der Organisation; eigene Ideen werden vorgeschlagen und realisiert. Kinder und Jugendliche zeigen sich im Rahmen des Programms motiviert und bringen eigene Ideen ein.	Eltern haben uns geholfen, das Projekt auf die Beine zu stellen; haben aktiv Spenden gesammelt, in den Räumlichkeiten geholfen sowie bei der Durchführung der größeren Veranstaltungen (Spieltage, offene Tür) unterstützt. Kinder haben viele Projektideen (unter anderem das bereits realisierte Tanzprojekt sowie Soft-Skills-Projekt) vorgeschlagen; alles wurde aufgenommen und wird nach und nach realisiert.
Aufmerksamkeit der Lehrer, Sozialpädagogen, Erzieher unterschiedlicher Einrichtungen aus dem Stadtteil wird auf die Frage der	Kontakte werden aufgebaut; es entstehen Kooperationen mit Schulen und Freizeitheimen, sowie außerschulischen Einrichtungen. Andere Vereine, die in ihrer Arbeit zu den bilingualen Kindern und Erwachsenen aus	Kontakte mit dem FZH Vahrenwald, mit der Musikschule Brainin (früher Musikschule an der Marktkirche), mit dem Verein Rubikus e.V. sind entstanden und wurden vertieft. Zurzeit wird der Kontakt zum Sprengel-Museum hergestellt, um später gemeinsame

<p>bilingualen Entwicklung gelenkt.</p>	<p>unterschiedlichen Ländern Zugang haben, werden aktiver im Bereich "Bildung"; führen alleine sowie in Kooperation mit uns mehrere Projekte zur Unterstützung der Zwei- und Mehrsprachigkeit durch. Deutschsprachige Verwandte und Freunde zeigen Interesse an den Veranstaltungen und nehmen gerne daran teil.</p>	<p>Projekte im Nachmittagsbereich durchführen zu können. Einige Lehrer haben an einer Diskussion zum Thema „Zweisprachigkeit“ im Verein teilgenommen. Kooperationsprojekte für andere Sprachen sind in der Planung. Benachbarte Institutionen informieren sich regelmäßig über unser Programm.</p>
---	--	--